

Die Berechte Klage  
unserer Stadt/

Als die

SOLLENNE FUNERATION

Des

MAGNIFICI

Hoch-Edlen Hoch-Weisen und Hochgelahrten

W S R R R

Hrn. Joh. Gottfried

Römers/

Der Stadt Thorn/

Hoch-meritirten Præsidenten/ Burgermeisters

und Hochansehnlichen

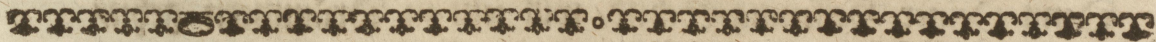
PROTOSCHOLARCHEN

An. 1725. den 7. Ianuarii öffentlich vollzogen wurde

überreichte dieselbige mit

gleicher Bemuth und Ergebenheit

Johann Christian Heldt/ S. S. Theol. Cand.



W S R R R

Drucks Johann Nicolai C. C. Hochw. Raths und des  
Gymn. Buchdrucker.





† † †  
 † †  
 †



Drumb geht Thoren heut/ in solchem tieffen Leyde?  
 Und hüllet das Gesicht in schwarzen Boy und Flor  
 Weiß es von keinem Trost/ und auch von keiner Freude?  
 Was stärket deinen Muth? der sich sonst hebt  
 empor;  
 Kiert dich ein schneller Blitz? dringt der in deine  
 Adern?  
 Wer kan? Wer will? Wer wird? mit dir noch fer-  
 ner hadern.



Das Echo ist Verlust/ Verlust/ Verlust ich klage/  
 Denn Deiner Hoffnung-Schild/ will icht zu Drämmern gehn/  
 Und der dein Pfeiler war/ der fällt in deiner Plage/  
 Cometen mustu nun an statt der Sterne sehn/  
 Dein Freuden-Stern hat sich in schwarze Nacht verkehrt/  
 Der mit dem Blitze spielt hat deinen Mast versehrt,

Drum



Drum liegstu so zerstreut/ Gott ist ins Lager kommen/  
Hier siehstu seine Hand/ betracht den herben Riß/  
Ach siehe; Siehe Stadt! die Cron ist dir entnommen/  
Dein Wohlfahrts-Pfeiler sackt! nun ist es ganz gewiß  
Es will die Sonne dir im Mittag untergehen/  
Merck wohl! daß über dich die Donner-Wetter stehen.



Ein Strahl von oben her der zu uns kommt im Wetter/  
Zerbricht/ zernicht/ zerschellt/ zerscheitert alles hin:  
Er kommt vom grossen Gott/ der schlägt die kleinen Götter/  
Du grosser Himmels-Fürst! Wohin geht doch dein Sinn?  
Hier starret die Vernunft wenn ich es halb erwege/  
Doch zieh ich diß heraus/ Gott hat verborgene Wege.



Dem was für Brüche sind nicht lezt bey uns zu hehlen  
Die ganz zerschellert sind; und dennoch türmet sich  
Auffs neu all Ungemach/ zu uns will es nur eülen/  
Die du voll Wunden bist/ dich trifft ein neuer Stich/  
Drumb nehm doch diesen Blitz/ nehm diesen Stich zu Herken/  
Ihr meine Bürger kommt und klagt mit vollen Schmerken!



Zu Thoren schicke dich! laß deine Thränen fließen!  
Erheb dein Angst-Geschrey wo dir's ein Ernst ißt ist/  
Fall Gott in seinen Armen / sonst mustu mehr noch bitten  
Noch drohet nur dein Gott/ zur Befrung ist die Frist/  
Drumb sieh auff guter Hut eh noch sein Wetter krachet  
Und eh der Grimm erwacht ders mit Dir gar ausmachet.



Schreib diesen grossen Fall in alle Tage-Bücher/  
Es wisse alle Welt was Dich zu Grabe trägt/  
Auch hüll ein jeder sich in schwarze Trauer-Tücher  
Bis sich der starcke Grimm zu Boden nleder legt:  
Denn nnsrer Glantz und Pracht ist in dem Sand vergrabene/  
Der Bürger hohes Haupt/ ist hin mit seinen Gaben.

O! Du



O! Du gefälltes Haupt was ist mit Dir gefallent  
Es liegt dein Vater todt! *Astraens* größter Sohn;  
So muß zu deinem Ruhm der Schall ißt stets erschallen/  
In dem ein jeder schreyt: Es fället unste Cron.  
Izt wird erst Rath und Freund erkennen/ und auch wissen/  
Was Sie durch deinen Fall für Hülf/ und Rath/ vermiffen.



Ihr Bürger tretet auff und zählet seine Sorgen/  
Zeigt seinen Eyffer an/ den Er für Euch gehegt/  
Sagt/ wie nicht weniger am Abend/ als am Morgen/  
Er an das Ruder-Holz die muntre Hand gelegt/  
Wir kuntten ja an Ihm den *Salomonem* finden /  
Der durch viel Witz geübt sich keine Noth ließ binden.



Nir will sein ganzes Thun dem stillen Bache gleichen/  
Der kein Gereusche macht/ und doch mehr Nutzen bringt/  
Als mancher wilder Strohm / dem Berg und Thäler weichen/  
Und mit der größten Wuth durch Wall und Tamm durchdringt;  
Sein Sinn war ganz gesetzt/ und in sich selbst gelassen/  
Und wußt nach kluger Art den Rath kurz abzufassen;



Und solche Ampeln stnds / die noch beständig brennen/  
Die Ihm bey seiner Grufft die Ehren-Bogen baun/  
Die weder Sturm/ noch Zeit/ noch Neid verderben können  
Sie setzen gleichsam hin/ den *Phoenix* anzuschau/  
Mit dieser Uberschrift: Im Tode muß ich leben/  
Die späte Nach-Welt wird davon Dir Zeugnuß geben.

